



Unsere Fachfrau Eva-Maria Jonen studierte Kommunikationsforschung, Phonetik und Marketingkommunikation. Sie engagiert sich vor allem für Frauen und hält Vorträge zu den Themen Vorsorge und Anlage. Und sie beschäftigt sich seit Jahren mit internationalen Finanzdienstleistungsthemen.

Öl – das schwarze Gold

Eine weltweite Ölschwemme und gleichzeitig einen Preisverfall des Rohstoffs wie derzeit hat es in diesem Ausmass seit bald 30 Jahren nicht mehr gegeben.

Lange Jahre war Öl der Garant für ewig sprudelnde, nie versiegende, rasant wachsende Einnahmen – nicht nur für die, die das «schwarze Gold» suchten, förderten und weiterverarbeiteten, sondern auch für die, die mit Papieren der Ölgesellschaften ihr Vermögen vermehrten.

Vorbei sind die Zeiten, in denen das Barrel Öl (ein Barrel sind 159 Liter) der Marke Brent 127 US-Dollar kostete. Das war 2012. Aktuell liegt der Preis bei rund 33 US-Dollar. Tendenz: weiter fallend. Die Kombination aus anhaltendem Überangebot und weltweit moderat steigender Nachfrage liess den Ölpreis seit Juni 2014 um mehr als 70 Prozent sinken.

Rohöl ist ein fossiler Energieträger und wird heute als Treibstoff bei fast allen Verkehrs- und Transportmitteln eingesetzt. Darüber hinaus wird es stark in der chemischen Industrie genutzt und dient unter anderem zur Erzeugung von Elektrizität. Ohne Öl würde unser Leben, wie wir es heute kennen, innerhalb weniger Tage zum Erliegen kommen. Daher hat es u. a. wohl auch die Bezeichnung «schwarzes Gold» und einen sehr grossen Einfluss auf die Entwicklung der Weltwirtschaft. Viele Erdölfirmen wie Exxon, Royal Dutch Shell oder BP gehören zu den grössten Wirtschaftsunternehmen weltweit.

Anfang des neuen Jahrtausends prognostizierten Experten, dass durch das Erreichen des globalen Erdölfördermaximums («peak oil») der Ölpreis künftig steigen würde. Dies sei auch der stark wachsenden Nachfrage von sich wirtschaftlich entwickelnden Ländern wie China geschuldet. Somit wurde Öl als Anlageobjekt entwickelt, und Öl- und Roh-

stofffonds wurden von Anlegern stark nachgefragt. Nach einigen Jahren hoher Ölpreise von teilweise über 100 US-Dollar je Barrel begannen die Preise jedoch in der zweiten Hälfte des Jahres 2014 zu fallen und haben Anfang 2016 ein Niveau von knapp 30 US-Dollar erreicht.

Während es vor einigen Jahren hiess, der Verbrauch würde immer weiter steigen und der fossile Energieträger knapp werden, lesen wir heute das Gegenteil: dass es zu viel Öl auf der Welt gebe und daher der Preis unweigerlich immer weiter fallen werde. Mittlerweile gibt es sogar Prognosen, die ein Absinken auf 20 Dollar oder darunter für möglich halten.

Solchen Prognosen sollten Anleger und Anlegerinnen mit sehr grosser Skepsis begegnen, denn selbst Experten sind hier in der Vergangenheit immer wieder grossen Irrtümern erlegen. So sagte der damalige Ölminister Saudi-Arabiens, Ahmed Zaki Yamani, im Jahr 1973 voraus, dass das Öl bis zum Jahrtausendwechsel aufgebraucht sein würde, und prognostizierte einen Preis von über 100 US-Dollar je Barrel. Als wir dann Ende 1999 ins neue Jahrtausend einstiegen, hatten wir wieder eine Phase, wo es Öl im Überfluss gab und der Preis zwischen 15 und 20 US-Dollar lag – was einem Preisniveau entsprach, das heute einige Fachleute durchaus wieder erwarten. Daher ergibt es wenig Sinn, den zukünftigen Ölpreis zu prognostizieren.

Was man aber sehen kann, ist, dass der tägliche Verbrauch im Jahr 2015 an Rohöl bei rund 94 Millionen Barrel lag und daher bei einer Produktion von über 96 Millionen Barrel mehr Öl gefördert als verbraucht wurde.

Auf der Liste der ölproduzierenden Länder stehen die USA mit (Zahlen von 2014) täglich 11 644 (in Tausend) Barrel pro Tag an der Spitze, gefolgt von Saudi-Arabien mit täglich 11 505 (in Tausend) Barrel. Iran steht noch an siebter Stelle mit 3614 (in Tausend) Barrel, will aber jetzt, nach der Aufhebung der Sanktionen, in die Produktion dieses Rohstoffes weiter investieren, um weitere Investitionen im eigenen Land zu finanzieren.

In den nächsten Jahren ist damit zu rechnen, dass der weltweite Verbrauch um ca. 1,5 bis 2 Prozent ansteigen wird. Da viele Ölunternehmen aufgrund des niedrigen Ölpreises in den letzten Monaten angefangen haben, ihre Förderungen teils deutlich zurückzufahren, scheint es nur eine Frage der Zeit, bis die jährliche Produktion wieder unter den jährlichen Bedarf an Erdöl fallen wird. Somit kann davon ausgegangen werden, dass der derzeit noch eher fallende Ölpreis sich über kurz oder lang fangen sollte und durch die weiter steigende Nachfrage bei knapper werdendem Angebot die Preise wieder steigen, was ein Signal für ein zukünftig lohnendes Investment in Ölaktien sein könnte. Klar ist aber auch, dass im Moment die Verbraucher vom niedrigen Ölpreis profitieren. Und das ist doch eine gute Nachricht.

Peak Oil: Bezeichnung für das vereinbarte zeitliche Maximum der weltweiten Rohölförderung.

WTI: Abkürzung von West Texas Intermediate, die wichtigste Ölsorte für die USA.

Brent: Die für Europa gültige Referenzölsorte.